

# Editorial

## Ethikunterricht und Religionsunterricht

Mit dem Schuljahr 2021/22 wurde in Österreich der Ethikunterricht eingeführt, als Pflichtfach für alle, die nicht den Religionsunterricht besuchen. Dieser Schritt steht am Ende von jahrzehntelangen Debatten über ein Fach, dessen Status Anton A. Bucher vor wenigen Jahren als „politisch verschleppt – pädagogisch überfällig!“<sup>1</sup> bezeichnete. Während des Zeitraums dieser Debatten hatten bereits über zweihundert Schulen in Österreich damit begonnen, aus eigener Initiative Ethikunterricht erfolgreich als Schulversuch anzubieten. Erstmals in der Geschichte des österreichischen Bildungswesens wurde nun ein Schulversuch flächendeckend ins reguläre Schulwesen übernommen: Dies betrifft zunächst die Sekundarstufe 2; eine Ausweitung auf die Sekundarstufe 1 und die Primarstufe ist aber mittel- bis langfristig ebenso vorgesehen, wie Thomas Müller im eröffnenden Beitrag dieser ÖRF-Ausgabe aufzeigt.<sup>2</sup> Begleitend zur Implementierung des Fachs wurden Hochschullehrgänge zur kurzfristigen Bedarfsdeckung an Lehrpersonal installiert; mit dem Studienjahr 2021/22 wurden dann reguläre Lehramtsstudien an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen eingerichtet.

In seiner jetzigen Form als alternatives Pflichtfach zum konfessionellen Religionsunterricht steht der Ethikunterricht in unmittelbarer Beziehung zum Religionsunterricht: Dies reicht von der konkreten administrativen Umsetzung an den Schulen bis hin zu bildungspolitischen Debatten über die Abschaffung des Religionsunterrichts als Pflichtfach zugunsten von ‚Ethik für alle‘<sup>3</sup>. Die Auswirkungen der Einführung des Ethikunterrichts sind daher von hohem religionspädagogischen Interesse; dies betrifft den Status des Religionsunterrichts an öffentlichen

- 
- 1 BUCHER, Anton A.: Der Ethikunterricht in Österreich. Politisch verschleppt – pädagogisch überfällig!, Innsbruck: Tyrolia 2014.
  - 2 Vgl. MÜLLER, Thomas: Der Ethikunterricht in Österreich. Der Status quo und seine Bedeutung für eine mögliche Einführung als Pflichtfach in der Primarstufe und Sekundarstufe I, in dieser Ausgabe.
  - 3 Vgl. dazu etwa die Positionen der gleichnamigen Initiative unter <https://ethikfueralle.at> [abgerufen am 19.04.2022].

Schulen ebenso wie dessen didaktische Konzeption oder die Verortung von ethischer Bildung im Kontext religiöser Bildung.<sup>4</sup> Im Juni 2021 bekannten sich daher Vertreterinnen und Vertreter jener Religionsgemeinschaften, die in Österreich Religionsunterricht anbieten, in einer gemeinsamen Erklärung zur Bedeutung ethischer Themen für den konfessionellen Religionsunterricht und sprachen sich für Kooperationen mit dem Ethikunterricht aus.<sup>5</sup> Für das Gelingen von Kooperationen dieser Art wird entscheidend sein, dass im Religionsunterricht ethische Themen nicht nur ‚behandelt‘ werden, sondern dass dies auch auf eine Weise geschieht, die selbst ‚ethisch‘ ist, d. h. vernunftorientiert und diskursiv. Die Präsenz des Ethikunterrichts an den Schulen kann daher für den Religionsunterricht ein Impuls sein, Fragen der religiösen Ethik sowie der Ethikdidaktik neu zu stellen.

Umgekehrt stellen sich für den Ethikunterricht selbst religions- bzw. religionendidaktische Fragen: Eine religionswissenschaftlich orientierte Auseinandersetzung mit Religionen der Welt, Aspekte der Religionskritik, aber auch der Umgang mit interreligiösen Herausforderungen in einer konfessionell pluralen Lerngruppe sind fest in den österreichischen Lehrplänen für den Ethikunterricht verankert, wobei die didaktische Verortung in einem philosophisch ausgerichteten Unterricht nicht immer eindeutig ist.<sup>6</sup> Damit ergeben sich auch für eine Religionendidaktik, die nicht in einem konfessionellen Religionsunterricht verankert ist, neue Perspektiven, die aus einer – erst in Ansätzen bestehenden – religionswissenschaftlichen Fachdidaktik kommen könnten. Zudem sind theologische Fakultäten, Hochschulen und Institute an der Ausbildung zukünftiger Ethiklehrer\*innen beteiligt, was auch neue hochschuldidaktische Fragen aufwirft. Insgesamt zeigt sich hier ein vielschichtiges Forschungs- und Diskursfeld, das die Religionspädagogik nachhaltig beschäftigen wird.

Der eröffnende Beitrag von **Thomas Müller** bietet eine hinführende Übersicht zu politischen und pädagogischen Debatten zum Ethikunterricht in Österreich und stellt dessen Lehrpläne und Organisationsformen dar. In der zweiten Hälfte plädiert der Autor für eine Ausweitung des Ethikunterrichts über die Sekundarstufe 2 hinaus und präsentiert Überlegungen, wie ein Ethikunterricht in der Pflicht-

---

4 Umfassend dazu etwa LINDNER, Konstantin/ZIMMERMANN, Mirjam (Hg.): Handbuch ethische Bildung. Religionspädagogische Fokussierungen, Tübingen: Mohr Siebeck 2021.

5 Vgl. Ethik- und Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der Religionsgemeinschaften, in: [https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/ethik/lp\\_hr.html](https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/ethik/lp_hr.html) [abgerufen am 19.04.2022].

6 Vgl. FEICHTINGER, Christian: Religionenlernen im Ethikunterricht. Ethikunterricht und Religionswissenschaft, Graz: Forschungsnetzwerk Fachdidaktik 2016. Für Überlegungen aus philosophischer Sicht dazu vgl. REUTER, Michael: Didaktik des Religiösen im Ethikunterricht, Berlin: Logos 2014; SCHILLING, Christof: Bildung im Ethikunterricht. Grundlinien des Schulfachs Ethik in einer pluralen Gesellschaft, Stuttgart: Calwer 2018, 46–58 sowie PETERMANN, Hans-Bernhard: Religiöse Bildung im Philosophie-/ Ethik-Unterricht, in dieser Ausgabe.

schule gestaltet sein könnte und welche politischen Schritte für diese Entwicklung gesetzt werden müssen.

„Mehr Konvergenzen als Divergenzen“ zwischen Religions- und Ethikunterricht ortet **Anton A. Bucher** in seinem Artikel über das Verhältnis der beiden Schulfächer. Er analysiert, in welcher Hinsicht sie sich substanziell unterscheiden und wo sich Bezugspunkte feststellen lassen. Bedeutsam für Bucher ist schließlich die Frage nach der Zukunft ethischer wie religiöser Bildung an der Schule: Er argumentiert für ein Fach ‚Ethik und Religion‘, das beide Bereiche zusammenführt und als gemeinsames Fach für alle Schüler\*innen den konfessionellen Religionsunterricht als Pflichtfach ablösen würde.

Die Rolle religiöser Bildung im Ethik- und im Philosophieunterricht erschließt **Hans-Bernhard Petermann** in seinem Beitrag. Er beschreibt unterschiedliche Weisen der Thematisierung von Religion in Konzeptionen des Ethikunterrichts und erinnert daran, dass Religion dabei nicht nur eine Frage der Religionswissenschaft, sondern auch der Philosophie ist. Um dies didaktisch zu schärfen, definiert Petermann am Ende seiner Überlegungen mehrere philosophieunterrichtliche Ziele in Hinblick auf das Thema ‚Religion‘.

Das Verhältnis von Religions- und Ethikunterricht in der Slowakei beleuchtet **Tibor Reimer**. Sein Beitrag bietet eine historische Analyse der wechselhaften Beziehung dieser Fächer seit ihrer Einführung im Jahr 1990, die sich von Komplementarität in Konkurrenz gewandelt hat. Reimer diskutiert unterschiedliche Perspektiven auf diese Entwicklung, die gegenwärtig in eine Diskussion um ‚Ethik für alle‘ gemündet ist, womit auch eine mögliche Abschaffung des Religionsunterrichts in der Slowakei im Raum steht.

Das Forschungsprojekt *EthOS*, durchgeführt von den Kirchlichen Pädagogischen Hochschulen Edith Stein und Wien/Krems, evaluiert gegenwärtig die Implementierung des Ethikunterrichts an Österreichs Schulen. In ihrem gemeinsamen Beitrag stellen **Georg Ritzer**, **Elisabeth Zissler**, **Edda Strutzenberger-Reiter**, **Nikolaus Janovsky** und **Petra Steinmair-Pösel** das Projekt und seine theoretischen Grundlagen vor und geben Einblicke in die erste Untersuchungsphase.

Brückenschläge zwischen Theologie und Ethik suchen **Maurice Andree** und **Maike Maria Domsel** in den Paradigmen Compassion und Freiheit: In ihrem Beitrag überprüfen sie deren Tragfähigkeit als allgemeingesellschaftliche Größen, die als Bindeglied zwischen heterogenen Sichtweisen auf Moral und Ethik fungieren können. Als Illustration dieses Potenzials wird das Erasmus+-Projekt *yEUR*

*Water – Row on it! Care for it!* vorgestellt, das sich mit dem Schutz des Wassers befasst.

Ein Thema des Ethikunterrichts ist die Auseinandersetzung mit Vorurteilen. **Agnes Gmoser** nimmt in ihrem Beitrag speziell religiöse Vorurteile in den Blick: Sie stellt Strategien zur Bearbeitung von religiöse Vorurteilen vor und analysiert Vorurteile und Stereotypisierungen von Religion(en) in Ethik-Schulbüchern. Darüber hinaus beleuchtet ihr Beitrag die Rolle der Lehrperson in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen (religionsbezogenen) Vorurteilen und entwirft Handlungsstrategien für den Unterricht.

**Martina Anissa Strommer** untersucht in ihrem Beitrag anhand des Buddhismus exemplarisch, wie in den sechs derzeit in Österreich approbierten Ethikbüchern für die 9. Schulstufe Minderheitenreligionen repräsentiert sind. Dabei fokussiert die Autorin einerseits die Rolle von Religion in der Vermittlung ethischer Inhalte sowie andererseits Konzepte und Zuschreibungen, mit denen der Buddhismus assoziiert wird. Der Analyse und Diskussion von Bezugnahmen auf „den Dalai Lama“ sowie der Verwendung von Bildmaterial und Illustrationen zum Buddhismus kommt dabei besonderes Augenmerk zu.

Unter dem Titel „Reli‘ oder ‚Ethik‘?“ stellen **Anna Hans** und **Jan-Hendrik Herbst** das Konzept einer Unterrichtsreihe vor, welche die Zukunftsfähigkeit religiöser Bildung in der Schule zum Thema des Religionsunterrichts macht. Durch die Beschäftigung mit der – auch gesellschaftlich kontrovers diskutierten – Frage nach Religions- oder Ethikunterricht soll Schüler\*innen ein reflexives Verhältnis zu einem kleinen Ausschnitt ihrer eigenen Lebenssituation ermöglicht und damit nicht nur religiöse, sondern auch politische Mündigkeit gefördert werden.

**Sonja Danner** untersucht in ihrem Beitrag anhand einer Online-Befragung das Selbstverständnis und Überlegungen zum Unterrichtsgeschehen von sieben evangelischen (AB) und vier katholischen Lehrpersonen, die sowohl Religion als auch Ethik unterrichten. Thematisiert werden dabei u. a. der wechselseitige Mehrwert der beiden Ausbildungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Blick auf die Rollenbilder von Ethik- und Religionslehrer\*innen sowie im Blick auf die Fächer, aber auch die Sinnhaftigkeit von Kooperationen zwischen Ethik- und Religionsunterricht sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen hinsichtlich der Fächerkombination im schulischen Alltag.

Mehrperspektivität, Ambiguitätstoleranz und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel stellen nach **Katja Boehme** und **Hans-Bernhard Petermann** zentrale Kompetenzen dar, die es für Schüler\*innen zu erwerben gilt, um bestmöglich auf die

persönlichen wie beruflichen Herausforderungen in einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft vorbereitet zu sein. Vor diesem Hintergrund plädieren sie für eine (bleibende) Vielfalt konfessioneller Religionsunterrichte und diskutieren Herausforderungen und Chancen von interreligiösem Begegnungslernen zwischen Schülerinnen und Schülern der Fächer des Religionsunterrichts und des Ethik- bzw. Philosophieunterrichts.

Im Abschnitt ‚weitere wissenschaftliche Beiträge‘ finden sich zwei zusätzliche Artikel, die sich mit Unterrichtsforschung und pädagogischer Praxis befassen:

Dem dialogisch-konfessionellen Religionsunterricht (dk:RU), der 2015/2016 als erneuertes Rahmenmodell der seit 2002/2003 offiziell durchgeführten konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht an Wiener Schulen startete, widmet sich der erste dieser beiden Artikel. In ihrem gemeinsamen Beitrag stellen **Stefan Becks, Christine Rajič, Thomas Krobath, Sonja Danner, Monika Solymár, Gabriele Hösch-Schagar** und **Irina Dura-Nițu** den praxeologischen Ansatz, die methodische Ausrichtung und ausgewählte Ergebnisse einer Begleitstudie vor, die auf die Durchführungsvariante des dk:RU im Delegationsmodus fokussiert.

Schulpraktika geben Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, ihr pädagogisches Wissen zu erweitern und Strategien zu entwickeln, wie es im Kontext Schule am besten anzuwenden ist. Vor diesem Hintergrund und basierend auf bestehenden Befunden zu Wissensunterschieden zwischen angehenden Lehrkräften in Abhängigkeit der Ausrichtung ihres Lehramtsstudium auf eine Schulform haben **Carina Caruso** und **Andreas Seifert** eine Studie unter Theologiestudierenden durchgeführt. In ihrem Beitrag erörtern sie die feststellbaren bzw. nicht feststellbaren Unterschiede im Blick auf bildungswissenschaftliches Wissen, Kompetenzselbsteinschätzung, die Entwicklung der Kompetenzselbsteinschätzungen sowie die Einschätzung der im Praxissemester erreichten Ziele in Abhängigkeit der Schulformen.

Abgerundet wird diese Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums mit acht Rezensionen zu ausgewählten jüngst erschienenen Publikationen.

Wie immer ist ein großer Dank an viele Personen und Institutionen auszusprechen, die wesentlich für das Zustandekommen des ÖRF sind. Stefanie Langbauer ist für alle organisatorischen und kommunikativen Abläufe zwischen Schriftleitung, Issue-Editors, Autor\*innen, Gutachter\*innen und allen sonstigen Beteiligten verantwortlich und behält routiniert den Überblick über Zeitpläne und To-do-Listen. Kerstin Lindner kümmert sich um ein qualitativ hochwertiges Lek-

torat, das Layout wird in bewährter Weise von Katrin Staab gestaltet. Danke vor allem auch an alle Gutachter\*innen, deren Einsatz und Expertise einen entscheidenden Faktor für die Qualitätssicherung des Journals darstellen.

Einen herzlichen Dank sprechen wir den österreichischen Pädagogischen Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft (KPH Edith Stein, PPH Linz, KPH Wien/Krems, PPH Augustinum) aus, die mit ihren Subventionen einen wichtigen finanziellen Beitrag für das ÖRF leisten. In den nächsten Jahren wird die Weiterentwicklung des Journals darüber hinaus durch eine Forschungsförderung des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) unterstützt (Projektnummer PUZ3-G). Wie immer auch vielen Dank an das bewährte Team von UniPub der Universitätsbibliothek Graz, auf deren Plattform die Zeitschrift gehostet wird und die für das Endkorrekturamt zuständig ist, sowie an die UniIT der Universität Graz.

Bitte beachten Sie die Homepage der Zeitschrift in Bezug auf die zukünftigen Themenschwerpunkte – die Ankündigungen mit den aktuellen *Calls for Papers* werden laufend ergänzt und aktualisiert. Die nächsten Ausgaben werden sich mit den Themen ‚Religiöse Bildung angesichts von Krisensituationen und Krisenerfahrungen‘ und ‚Postkoloniale Perspektiven in der Religionspädagogik‘ befassen. Falls Sie als Autor\*in einen Beitrag für eine der nächsten Ausgaben einreichen wollen, finden Sie dort auch alle Informationen rund um den Einreich- und Begutachtungsprozess.

Wir wünschen allen Leser\*innen viel Freude und interessante Erkenntnisse bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums (ÖRF)!

Mit freundlicher Unterstützung von:

